

-> drucken

Neckarpark-Konzept wird zum Zankapfel

Rot-grüne Gemeinderatsmehrheit will an städtebaulichem Rahmenplan festhalten - Stadt hält Vorhaben für zu teuer



Das städtebauliche Rahmenkonzept sieht auf dem Güterbahnhof-Areal ein Stadtquartier mit Wohn- und Gewerbegebäuden, öffentlichen Einrichtungen und Grünflächen vor. Animation: Arge Neckarpark/Stadt

Stuttgart - Die öko-soziale Gemeinderatsmehrheit geht auf Konfrontationskurs zur Stadtverwaltung. Die hält die geplante Erschließung des ehemaligen Cannstatter Güterbahnhof-Areals für zu teuer und will deshalb Änderungen an der städtebaulichen Konzeption des Neckarparks vornehmen. Grüne und SPD lehnen eine Stadtplanung unter Rendite-Gesichtspunkten strikt ab.

Von Elke Hauptmann

Laut einem Gutachten, das jüngst dem Wirtschaftsausschuss vorgestellt wurde, hat die Stadt mit Kosten in Höhe von 65 Millionen Euro zu rechnen, um auf dem Areal ein neues Stadtquartier zu bauen. Angesichts dieser Summe forderte Kämmerer Michael Föll, das „Konzept grundsätzlich zu überdenken“ (wir berichteten). Für Grüne und SPD, die sich der Unterstützung der Fraktionsgemeinschaft SÖS/Linke und damit der Ratsmehrheit sicher wähnen, kommt das jedoch nicht infrage. Seit mehr als fünf Jahren, betont Grünen-Stadtrat Peter Pätzold, werde an den Plänen für das 22 Hektar große Gebiet gearbeitet, es habe einen städtebaulichen Wettbewerb und eine Bürgerbeteiligung gegeben, die Pläne seien nahezu baureif. „Da will man jetzt nicht einfach neu starten“, kritisiert er etwa die „völlig abwegige Idee“, auf dem Areal ein riesiges Möbelhaus anzusiedeln zu wollen, um die Kalkulation zu verbessern. Die Krux sei, dass die Stadt das Gelände zwischen Daimler-, Mercedes- und Benzstraße viel zu teuer erworben habe - rund 40,5 Millionen Euro zahlte sie der Bahn AG im Jahr 2001, weil sie dort im Zuge der Olympiabewerbung 2012 Großes plante. Der Preis für die nicht mal freigeräumte Fläche sei zwei- bis dreifach zu hoch gewesen, moniert Pätzold. „Das sollte man berücksichtigen.“

Wir informieren Sie, sobald es zu diesem Thema Neues gibt!

Informieren| Einloggen| Registrieren

Als der Traum von den Spielen platzte, entwickelte die Stadt auf dem Areal ein Vorzeige-Stadtquartier mit etwa 450 Wohnungen, mit Hotels und Gewerbe, mit Schulen, Sportplätzen und Grünflächen. Dieses Konzept sollte wie geplant umgesetzt werden, fordert SPD-Fraktionschefin Roswitha Blind. Es gehe hier um die große Chance, eine innerstädtische Brache zu entwickeln und bestehende Wohngebiete aufzuwerten. „Das Gebiet ist wichtig, um Wunden zu schließen.“ So teuer wie auf den ersten Blick sei das Vorhaben auch nicht. „Hier wird zum ersten Mal in Stuttgart ein komplettes Quartier geplant, mit Schule, Kita und Plätzen. Die Kosten sind von Anfang an klar. Da kommt nicht später noch etwas drauf.“ Allein die soziale Infrastruktur schlägt laut Kalkulation mit 13 Millionen Euro zu Buche, die Verlegung der Benzstraße mit 4,7 Millionen Euro. Stadtplanung dürfe nicht Finanzierungszwängen unterliegen, betonen die Fraktionen, die im Neckarpark einen Präzedenzfall sehen: „Es ist nicht nur für Cannstatt, sondern für ganz Stuttgart wichtig, dass dieses Gebiet funktioniert. Denn das ist eine Mustersiedlung, auch in punkto Mitspracherecht.“ In Stuttgart stünden mehrere Flächen zur Neuordnung an, bei denen die Stadt die Bürger in die Planungen einbinden will. Die Grünen mahnen, das dürften keine Alibiveranstaltungen werden. „Beim Güterbahnhof stellt sich derzeit die Frage, ob die Stadt es mit der Bürgerbeteiligung ernst meint oder ob sie sie nur mit hohlen, unverbindlichen Workshops hinhält.“

Artikel vom 11.11.2010 © Eßlinger Zeitung



Empfehlen

Empfehle dies deinen Freunden.



Aktuelle Nachrichten aus der Region jeden Morgen im Briefkasten.
14 Tage kostenlos die Eßlinger Zeitung testen.